



Die Zerstörung eines Flusses ist nicht ausgleichbar

Ausgleichsplanungen

Das Naturschutzgesetz und die europäischen Naturschutzrichtlinien verlangen, dass ökologische Verschlechterungen, die durch eine Staustufe in einem Fluss verursacht werden, vollständig ausgeglichen werden müssen.

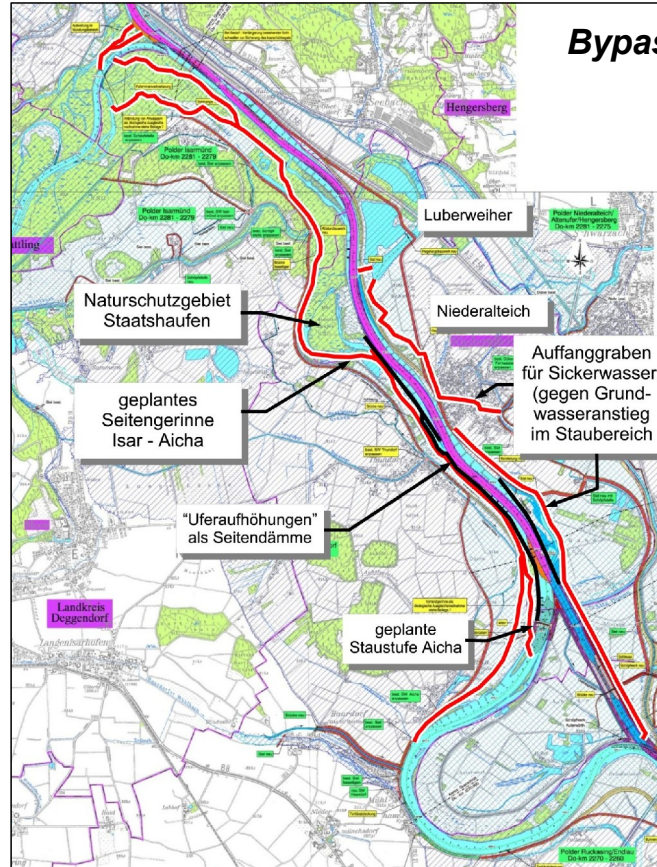
Für die geplante Staustufe bei Aicha (etwa in der Mitte der Strecke zwischen Straubing und Vilshofen) schlägt die Rhein-Main-Donau AG die Errichtung von Seitengerinnen mit etwa 11 km Länge zwischen der Isar und der Mühlhamer Schleife vor (s. Karte rechts). Neben weiteren Maßnahmen soll außerdem die mit einem Durchstichskanal durchtrennte Mühlhamer Schleife „renaturiert“ werden.

Missglückter Ausgleich

Nachuntersuchungen an den Staustufen Vohburg, Geisling und Straubing zeigen, dass auch mit aufwändigen Maßnahmen kein Ausgleich erreicht werden kann.

Ein Nebengerinne mit einem Abfluss von wenigen m³/s kann per se keinen Strom mit einem mittleren Abfluss von etwa 640 m³/s ersetzen.

Die Erhebungen zur Entwicklung der Fischfauna an der Staustufe Vohburg beweisen: Das dortige Umgehungsgerinne stellt die frühere Fischwanderung nur zu einem kleinen Teil wieder her. Die neuen Lebensräume konnten zudem die dramatischen Verluste bei der ursprünglich häufigsten Fischart, der Nase, nicht verhindern.



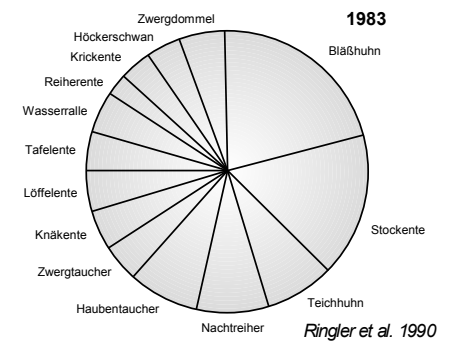
Bypass für den Stau ?

Der RMD-Gutachter schlägt als Ausgleichsmaßnahme u.a. die Errichtung eines aufwändigen Umgehungs-Gerinnesystems zwischen Isar und Aicha vor.

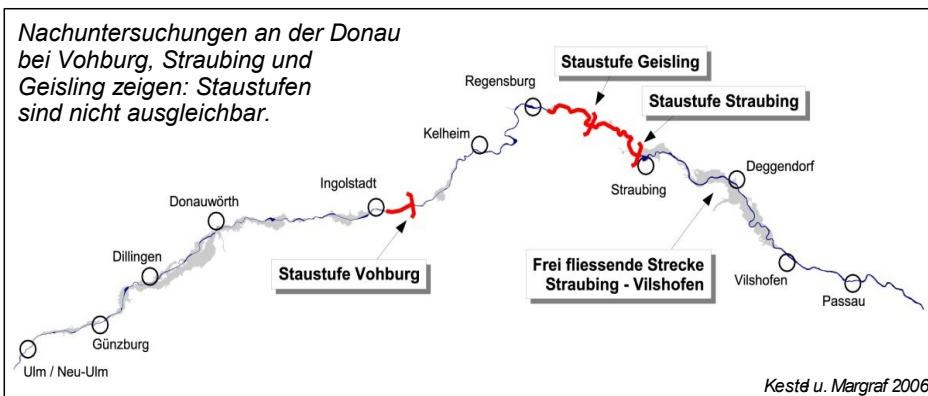
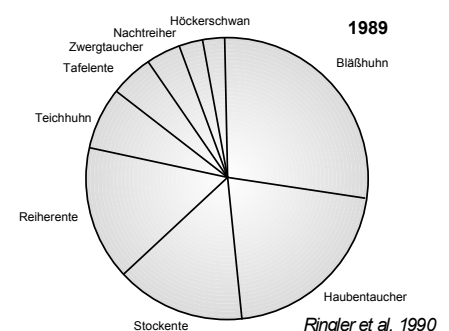
Dieses System soll angeblich auch den durch die Staustufe zerstörten Grundwasserhaushalt der Aue wieder herstellen können.

Planung: Schaller et al. 2004 RMD 2004

Ebensowenig konnte eine „Biotoptransplantation“ am Donaustauffer Altwasser oberhalb der Staustufe Geisling den massiven Verlust von Arten und Lebensgemeinschaften aufhalten. Schon nach kurzer Zeit mussten 1/3 der früher vorhandenen Pflanzenarten, 1/4 der Vogelarten, 1/3 der Schnecken und Muscheln, über die Hälfte der Frosch- und Krötenarten und alle Reptilienarten in diesem Bereich abgeschrieben werden.

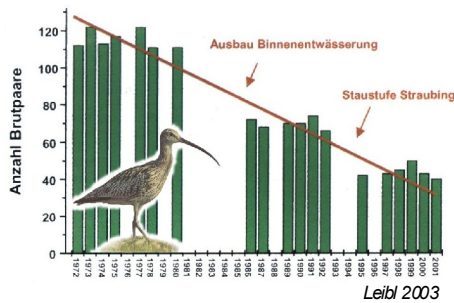


Nach dem Einstau (Grafik unten) haben sich im Donaustauffer Altwasser Artenvielfalt und Dominanzverhältnisse in der Vogelfauna erheblich verschlechtert - trotz aufwändiger „Biotoptransplantation“.



Auch an der Staustufe Straubing wurden die versprochenen Verbesserungen nicht annähernd erreicht. Ein Schwerpunkt der Maßnahmen sollte hier die Optimierung von Lebensräumen und die Simulation von Hoch- und Niedrigwasser in der abgetrennten Oberauer Schleife sein.

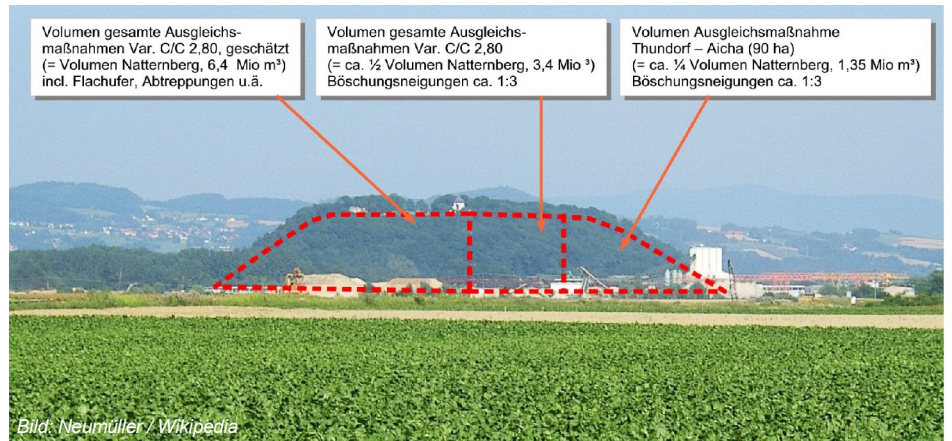
Damit sollten u.a. Bestandsverluste bei den Wiesenbrütern entlang der Staustufe ausgeglichen werden. Dies ist, wie die Erhebungen zum Großen Brachvogel zeigen, bei weitem nicht gelungen.



Seitengerinne wären vor allem neue Eingriffe

Die Errichtung von Seitengerinnen zwischen Isar und Aicha würde bestehende wertvolle Altwasserzüge vollständig verändern. Stellenweise wären Abgrabungen bis zu etwa 6 m Tiefe nötig. Allein zwischen der Isarmündung und Aicha müssten vorsichtig geschätzt etwa 1,35 Millionen m³ Erdreich bewegt werden – etwa 1/4 des Volumens des Natternbergs bei Deggenedorf (s. Bild oben rechts).

Auch die sog. „Renaturierung“ der Mühlhamer Schleife verbessert die Bilanz nicht. Die vorliegenden Untersuchungen zur Schleife zeigen, dass die Fläche heute schon so wertvoll für den Naturschutz ist, dass keine nennenswerten ökologischen Auf-



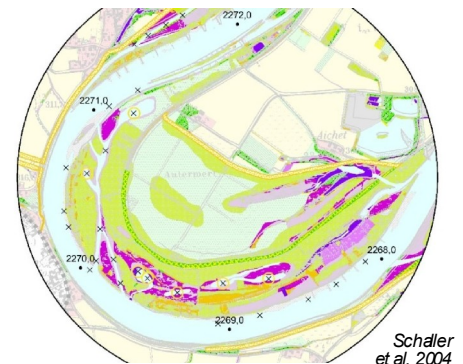
Erbewegungen ohne Ende: Die vorgeschlagenen Ausgleichsmaßnahmen würden insgesamt ein Volumen von mehr als 6 Mio m³ erreichen

wertungen mehr möglich sind. Schließlich kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass die RMD den Durchstichkanal mit einem Kraftwerk nachrüstet. Dann würden in der Schleife nur geringe Restwassermengen verbleiben.

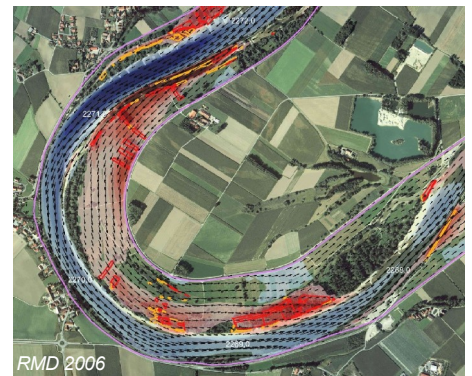
Im Raumordnungsverfahren haben alle Fachbehörden und -verbände das für die Staustufen vorgelegte Ausgleichskonzept als ungeeignet oder als fachlich verfehlt abgelehnt.

Planung ohne Konzept ?

Die von der RMD bzw. ihren Gutachtern zu verschiedenen Fragestellungen vorgelegten Planungskonzepte widersprechen sich erheblich (s. Plan-ausschnitte rechts): Die Ausgleichsplanung für den Donauausbau sieht in der Mühlhamer Schleife Aufforstungen vor; für das sog. Deichvorland-Management sollen jedoch auf den gleichen Flächen die schon jetzt vorhandenen Gehölzbestände gerodet oder erheblich aufgelichtet werden.



Hü und Hott an der Donau ? Ausgleichsplanung mit Aufforstungen (oben, grüne Flächen), Vorlandmanagement mit Rodungen und Auflichtungen in der Mühlhamer Schleife (unten, rote/orange Flächen)



Ein Umgehungsgerinne wie an der Staustufe Vohburg (links) kann einen mächtigen Strom wie die Donau nicht ersetzen.

